

45. Jahrgang

Herbst 2024

Heft 152

Briefe

Zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde



THEMENSEITEN: SCHÖPFUNGSZEIT 2024

INHALT

Editorial	3
Geistliches Wort	
Lasst uns ...	4
In eigener Sache	
Einladung zur Mitgliederversammlung	5
Am Abend mancher Tage – eine Spurensuche in Mitteldeutschland	6
Aus den Kirchen	
Energie-Sprechstunden für Kirchgemeinden, Kirchenkreise & Kirchliche Einrichtungen der EKM	7
Kohrener Tafelmobil – Ein Beitrag für nachhaltige Gemeindefeste (<i>Manuela Kolster</i>)	9
Wir Bäume sind eure besten Freunde – Stadtbäume in Gefahr (<i>Christoph Krause</i>)	11
Bericht	
Großschutzgebiete als Reallabore (<i>Arthur Säckl</i>)	15
Zu urigen Buchen und schnittigen Schiffen (<i>Siegrun Höhne</i>)	19
Lesetipp	
Klima Bullshit Bingo	22
Impressum	23
Zum Schluss	24
THEMENSEITEN: Schöpfungszeit	
Mit allen Sinnen – Eine Andacht zur „Schöpfungszeit“	1

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass die „Schöpfungszeit“, die Zeit zwischen dem 1. September und dem Erntedankfest, immer mehr wahrgenommen wird; mit verschiedenen Aktionen, Veranstaltungen und Materialien; innerhalb und außerhalb von Kirchen ... Radtouren, Ausstellungen, Andachten im Freien und mehr. Diese BRIEFE-Ausgabe berichtet über solche Aktionen.

Die gelben Themenseiten hat diesmal Susanne Tabea Heydecke gestaltet. Sie absolvierte im August im Lothar-Kreyssig-Ökumene-Zentrum in Magdeburg ein Praktikum und hatte Lust, sich des Themas anzunehmen. Es entstanden die sehr schöne Andacht zur Schöpfungszeit „Mit allen Sinnen“ und ein Bericht über den im September erstmals verliehenen Umweltpreis der EKM. Ich danke Frau Heydecke herzlich und wünsche ihr für ihr Vikariat alles Gute. Den Umweltpreis hat übrigens die Martin-Niemöller-Haus-Gemeinde in Jena-Lobeda gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Der Vorsitzende des Fördervereins der Studienstelle Wolfram Hädicke lädt zur Mitgliederversammlung am 22. November ein. Ein besonderer Tagesordnungspunkt ist die Digitalisierung der Schriften des Kirchlichen Forschungsheims. Sie sollen in einem gut sortierten Online-Archiv zur Verfügung gestellt werden. Pfarrer Gerd Linden aus Buckow-Glienicke hat die Initiative ergriffen und einen wesentlichen Teil dieser Aufgabe übernommen. Ganz herzlichen Dank dafür. Er wird berichten, wie der Stand des Projektes ist und vorstellen, welche Aufgaben noch offen sind. Im Anschluss an die Versammlung wird Joachim Krause aus seinem Buch „Am Abend mancher Tage“ lesen. Ich würde mich sehr freuen, Sie an diesem Tag in Wittenberg (wieder) zu sehen.

Ihre Siegrun Höhne

Lasst uns ...

Lasst uns singen für die Erde,
dass sie nicht durch Gifte oder Waffen
frentlich und blind vernichtet werde.
Du, o Gott hast sie geschaffen!

Lasst uns bitten, dass die Erde,
die du uns zur Pflege hast gegeben,
unsere Kinder noch erfreuen werde.
Jesus ließ für sie sein Leben!

Lasst uns kämpfen für die Erde,
dass der Mensch für ihre Pflanzen, Tiere
statt zum Fluch zu einem Segen werde.
Gott, dein Geist uns treib und führe!

Lasst uns tanzen auf der Erde
und von Herzen der Verheißung trauen,
dass sie einmal Gottes Reich noch werde,
wo wir Heil und Frieden schauen.

Kurt Marti

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Freitag, 22. November 2024
16.30 bis 18.00 Uhr in Lutherstadt Wittenberg, Schlossplatz 1d
(Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.)

Liebe Mitglieder des Fördervereins für die Studienstelle Naturwissenschaft,
Ethik und Bewahrung der Schöpfung,

Diese Einladung erreicht Sie in unruhigen Zeiten. Jüdische Menschen sind verunsichert. Politisch geht ein Riss durch unser Land. Menschen verstehen sich nicht mehr und Hass breitet sich aus. Umweltthemen werden an den Rand gedrängt. Klimawandel – wer will das noch hören? Umso wichtiger ist das, was in unserer Studienstelle geschieht. In den letzten Briefen (Nr. 151) haben Sie vielleicht meinen Weckruf zum Thema Atomenergie gelesen. Es geht also auf dem Feld, das wir mit unserem Verein fördern, bei weitem nicht nur um die Pflege der Erinnerung an große Zeiten des Forschungsheims. Es geht um christliches Engagement für die Schöpfung hier und heute.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- Begrüßung und Andacht
- Formalia
- Berichte aus dem Vorstand, der Studienstelle und den Arbeitskreisen
- Ein Blick auf die BRIEFE als unser wesentliches Förderprojekt (Wahrnehmungen, Wünsche, Anregungen)
- Aufbau des digitalen Archives der Schriften des Kirchlichen Forschungsheimes durch Pfr. Gerd Linden, Ev. Pfarramt Buckow-Glienicke

Nach unserer MV laden wir nach einer etwa einstündigen Pause (ein Imbiss und Getränke stehen bereit) um 19.00 Uhr am gleichen Ort zu einer Buchlesung von und mit Joachim Krause ein.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
(gez.) Wolfram Hädicke
(Vorstandsvorsitzender)

Am Abend mancher Tage – eine Spurensuche in Mitteldeutschland Buchlesung mit Musik

mit Joachim Krause



Joachim Krause

© Christian Betz

Joachim Krause hat die kirchliche Umweltbewegung in der DDR und die kirchliche Umweltschutzarbeit im vereinigten Deutschland als Beauftragter für Glaube, Naturwissenschaft und Umwelt in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Sachsen intensiv mitgeprägt.

Der Schriftsteller, Umweltaktivist, Heimatforscher und Rockmusiktexter (Lift, Panta Rhei, Horst Krüger u.a.) liest Geschichten aus seinem bewegten Leben, in denen auch ein

Stück Zeitgeschichte in Erinnerung gerufen wird: Start mit der aufregenden „Dorfkinderzeit“ an der Grenze zwischen Sachsen und Thüringen, „Flugversuche“ als Jugendlicher mit Studium und Rockmusik, dann „das volle Leben in der DDR“ mit Familie, Beruf und Opposition und das Zurechtfinden und Entdecken neuer Horizonte in der „gewendeten Welt“ nach 1989.

So manche Erinnerungen werden dabei hochkommen. Wir wollen mit ihm über das Gehörte ins Gespräch kommen.

Herzliche Einladung!

Termin:

22. November 2024

19 Uhr

Evangelische Akademie in Wittenberg, Schloßplatz 1d

Energie-Sprechstunden für Kirchengemeinden, Kirchenkreise & Kirchliche Einrichtungen der EKM

Wir wollen Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Einrichtungen auf ihrem Weg zu einer treibhausgasneutralen Kirche unterstützen. Deshalb bieten wir ab September 2024 in Zusammenarbeit mit einem Energieberatungsbüro kostenlose Erstberatungen in Form von „Energie-Sprechstunden“ an.

Zu diesen Themen kann beraten werden:

- Umsetzung von Anforderungen aus dem Gebäudeenergiegesetz (GEG)
- Mögliche finanzielle Förderungen (BEG, Kirche, Landesprogramme)
- Energetische Sanierung der Gebäudehülle (z.B. Wanddämmung, Fenstertausch, oberste Geschossdecken und -Dachdämmung, Kellerdeckendämmung)
- Heizungserneuerung, Heizungsoptimierung
- Umsetzung von regionalen Wärmeplanungskonzepten
- Installation von PV- und Solaranlagen (auch im Zusammenhang mit Denkmalschutz)
- Betreiberkonzepte für Stromeigenerzeugung
- Energieeinsparung durch Änderungen im Nutzungsverhalten
- Feuchtigkeits- und Schimmelschäden
- Dachbegrünung
- Weitere energierelevante Themen

Die Beratungen sollten vorzugsweise online oder telefonisch abgewickelt werden und sind für die kirchlichen Akteure kostenlos. Vor-Ort-Termine können nach Absprache stattfinden. Dadurch entstehende Unkosten müssen übernommen werden.

Folgende Informationen sind für eine gute Beratung im Vorfeld wichtig:

- Beratungsschwerpunkt(e)
- Informationen zu den Gebäude(n), wie Standort, Baujahr, erfolgte Sanierungen, Denkmalschutz, Nutzung, Nutzfläche, Art der Heizungsanlage, ggf. sonstige relevante Informationen

AUS DEN KIRCHEN

- Kontaktdaten

Bei Interesse und/ oder Rückfragen wenden Sie sich an:

Kathrin Natho

Umweltbeauftragte der EKM

E-Mail: energieberatung@ekmd.de

Telefon: 0391 5346395

Kohrener Tafelmobil – Ein Beitrag für nachhaltige Gemeindefeste

von *Manuela Kolster*

Im Jahr 2021 wurde durch die sogenannte Kohrener Tafelrunde, einer Initiative der Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis, ein wichtiger Schritt zur Förderung des Austauschs und der Vernetzung zwischen den vielen Vereinen und der Kirchgemeinde Kohren-Sahlis unternommen. Dabei zeigte sich, dass die Ziele, Zukunftspläne und Projektideen der beteiligten Akteure oft nicht ausreichend bekannt waren. Ein regelmäßiger Austausch kann das gemeinsame Miteinander bereichern und zur erfolgreichen Umsetzung künftiger Projekte, wie beispielsweise der Organisation von Veranstaltungen, beitragen.

Daher wurde von der Referentin für Umwelt und ländliche Entwicklung in Zusammenarbeit mit einer Mitarbeiterin des Sächsischen Landeskuratoriums ländlicher Raum (<https://www.slk-militz.de/aktuelles.html>) und der Kirchgemeinde Kohren-Sahlis die Idee eines Geschirrmobils entwickelt.



Kohrener Geschirrmobil



© Manuela Kolster

Dabei handelt es sich um einen PKW-Anhänger, der mit einer Spülstrecke, einem Hochleistungsgeschirrspüler und ausreichend Geschirr ausgestattet ist. Dieser Anhänger kann von Kirchgemeinden und Vereinen ausgeliehen werden und soll durch seine umfangreiche Ausstattung helfen, den Einsatz von Ein-

AUS DEN KIRCHEN

weggeschirr auf Festen zu reduzieren, was einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet. Er kann zukünftig von Kirchengemeinden und Vereinen in der Region ausgeliehen werden.

<https://kirche-frohburg.de/startseite/gemeindeleben/geschirrmobil/>

Dank der Unterstützung durch den sächsischen Mitmachfonds SIMUL+ und den Sächsischen Umweltpreis konnte dieses Projekt realisiert werden. Im Rahmen des jährlich stattfindenden Michaelismarktes auf dem Pfarrhof in Kohren-Sahlis wurde das Kohrener Geschirrmobil der Öffentlichkeit im September vorgestellt.

Wir Bäume sind eure besten Freunde – Stadtbäume in Gefahr Ausstellung vom 1. bis 30. September 2024 in der Ev. Stadtkirche Bad Schmiedeberg (Leihgeber: BUND Bayern)

von Christoph Krause

Einen bessere „Finissage“ hätte sich Pfarrer i. R. Christoph Krause für die aktuelle Ausstellung „Wir Bäume sind eure besten Freunde – Stadtbäume in Gefahr“ wirklich nicht wünschen können: hatten sich doch tatsächlich am letzten Ausstellungstag, dem 30. September, noch einmal zwei Gruppen von Hortkindern auf den Weg gemacht, um am ersten Ferien-Vormittag ihre „besten Freunde“ kennenzulernen. Schnell wuselten sie durch die Info-Tafeln, betasteten Rinde, identifizierten Blätter, schätzten Jahresringe und benannten die vielen Lebewesen, die in und auf, unter und über, von und mit Bäumen leben.

Ja, das gehört zum Ausstellungskonzept, das die „Ev. Kirchengemeinde am Kurort Bad Schmiedeberg“ schon seit einigen Jahren verfolgt. Früh wurde von den Verantwortlichen die Chance jener „Ogkelschen Kapelle“ an der Nordseite der gotischen Hallenkirche als idealer Präsentations- und Informationsraum entdeckt und erschlossen. Und so wechseln sich im Durchschnitt vier Ausstellungen pro Jahr miteinander ab, wobei die Themen von Kirchen- und Reformationsgeschichte über die Aufarbeitung der Diktaturen in Deutschland bis hin zu künstlerischen Auseinandersetzungen mit Gegenwartsproblemen reichen. Und im September – dem „Schöpfungsmonat“ – wird von Anfang an der Augenmerk auf Natur und Umwelt gelegt. Im letzten Jahr war der Elbebiber im Fokus, aber auch die Wildkatze, die Elbauen und unser Umgang mit Lebensmitteln spielten schon eine Rolle.

Ausstellungsgeber sind unterschiedliche Organisationen, so z.B. das Martin-Luther-King-Zentrum für Gewaltfreiheit in Werdau, die Friedensbibliothek Berlin, die Bundesstiftung zur Aufarbeitung für SED-Unrecht, der BUND, das Medienzentrum der EKM in Neudietendorf, die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt. Und häufig werden die Unternehmungen auch gefördert, so von der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung für SED-Unrecht in Magdeburg, von der Landeszentrale für politische Bildung, der Landeskirche und dem Kirchenkreis – und im jetzigen Fall von der Ev. Akademie Sachsen-Anhalt.



Ausstellung „Wir Bäume sind eure besten Freunde“

© Joachim Krause

Im Begleitprogramm stehen häufig neben der Eröffnungsveranstaltung besondere Filmabende, Konzerte von Ensembles und Liedermachern sowie Gesprächsrunden.

Den Großteil der Besucherinnen und Besucher stellen ortsentsprechend die Kurgäste unserer Stadt, die dankbar die seelsorgerlichen, gottesdienstlichen und eben auch kulturellen Angebote der Kirchengemeinde in Anspruch nehmen. Auch Vereine vor Ort oder Gemeindegruppen aus Nachbarorten kommen gern zu „Sonderführungen“, und natürlich sind Tagestouristen herzlich begrüßte Gäste.

Der gute Kontakt zur örtlichen Grund- und zur Sekundarschule führte auch schon zu manchen Projektstunden oder -vormittagen im Rahmen von Reli/Ethik, Geschichts-/ Sachkundeunterricht, Deutsch oder Kunst.

Und so war es auch in der aktuellen Ausstellung: Eröffnung im Rahmen des „Schöpfungssonntags“ am 1. September mit Gemeindepfarrer Christoph Gramzow. Ein Liederabend mit Bernd Pakosch aus Meißen „Abends an der Elbe“ – wunderbare Lyrik in der Stimmung von alten Weiden in der Flussaue. Authentischer indigener Folk und Rock mit Mitch Walking Elk, einem Hopi-Cheyenne-

AUS DEN KIRCHEN

Arapaho, der in Oklahoma geboren und aufgewachsen ist und vehement gegen die Zerstörung seiner Heimat durch Öl- und andere Konzerne eintritt. Ein gut besuchter Filmabend mit „Die Eiche – meine Heimat“, ein wunderbarer französischer Dokumentarfilm von 2022, dessen Reiz darin besteht, dass kein menschliches Wort ertönt! Aber auch die septemberliche Donnerstag-Orgelvesper und die „Lange Orgelnacht“ boten Möglichkeit, sich die Ausstellung anzuschauen.

Aber am schönsten war es doch mit den Kindern des Schulhortes ganz am Schluss. Wie teilweise schon bestens informiert sie Fragen beantworten: wo wachsen Bäume (nicht nur im Wald – nein, auch im Garten, an den Straßen, auf dem Spielplatz und dem Schulhof, auf dem Friedhof und im Park ...). Was bringen uns Bäume: Sauerstoff, Schatten, Schutz vor Regen, Holz zum Heizen, fürs Papier, zum Bauen, Grün für die Augen – ach, was da alles so rauspurzelte! Wer und was lebt unter und über, in und um, von und mit dem Baum – hunderte Antworten hätte ich sammeln können. Und was gefährdet den Baum: traurige Gesichter beim Vorstellen von Kettensägen und Riesen-LKW, gelaugten Straßen im Winter und Trockenheit im Sommer, Waldbränden und Waldsterben, Müll an den Wegen und Asphalt auf den Straßen. Aber auch viel Freude daran, was getan werden kann: Bäume pflanzen und gießen, Blühwiesen anlegen, Insektenhotels und Nistkästen bauen – genügend Anregungen für BürgermeisterInnen, LehrerInnen und Eltern!



Hortkindergruppe mit dem Autor an der Platane vor der Kirche Bad Schmiedeberg.

© Joachim Krause

AUS DEN KIRCHEN

Und zum Abschluss noch der Gang vor die Kirche. Dort steht die 120 Jahre alte Platane, gepflanzt nach dem verheerenden Kirchturmbrand 1905. Alle Kinder mussten die Hände zusammenlegen, um ihren Stamm zu umfassen! Und dann das allerschönste: wir fassten uns an den Händen und umtanzten die alte Riesin – vier nach rechts, vier nach links, zwei vor, zwei zurück, und dann noch mal im Kreis.

Großschutzgebiete als Reallabore

Bericht zur Exkursion in den Nationalpark Drömling (6.-7.9.2024)

von Arthur Säckl

Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) der Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme in Deutschland zu stärken und ihre natürliche Fähigkeit, das Klima zu regulieren, zu fördern. Dabei setzt das Programm auf einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem verschiedene Maßnahmen wie Wassermanagement, Moorschutz und Aufforstung eng miteinander verknüpft werden. Eine besondere Rolle spielen dabei Gebiete wie der Drömling, die als "Reallabore" dienen. In diesen großflächigen Schutzgebieten werden innovative Naturschutzstrategien entwickelt und direkt in der Praxis getestet.

Der Drömling selbst, ein UNESCO-Biosphärenreservat, versteckt an der Grenze zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, bietet eine einzigartige historische Kulturlandschaft. Mit einem der dichtesten Gewässernetze Europas war er ursprünglich ein unzugängliches Sumpfgebiet, das erst durch Gräben und Kanäle für die Landwirtschaft nutzbar gemacht wurde. Ein Beispiel hierfür sind die Rimpau'schen Moordammkulturen, die es ermöglichen



Blick in die Moorlandschaften des Drömlings

© Arthur Säckl

den Moordammkulturen, die es ermöglichen, Moorflächen für den Anbau zu erschließen. Diese enge Verzahnung von Landnutzung und Naturschutz prägt die Region bis heute und macht den Drömling zu einem idealen Schauplatz für moderne Klimaschutzprojekte.

Im Rahmen einer zweitägigen Fachveranstaltung, vom 6. bis 7. September 2024, die von der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt organisiert wurde, trafen sich Experten und Interessierte im Drömling, um über das Wassermanagement

und die Ausweisung als Biosphärenreservat zu diskutieren. In lockerer Atmosphäre, die sowohl den fachlichen Austausch als auch die Vernetzung der Teilnehmenden ermöglichte, waren neben der Wiedervernässung von Mooregebieten auch Hürden in der Verwaltung und Pflege der zahlreichen Stauanlagen im Drömling sowie rechtliche und administrative Fragen, etwa zur Flurbereinigung und zu wasserrechtlichen Verfahren, Bestandteil des Austauschs. Neben den Fachvorträgen bot die Veranstaltung auch Raum für offene Diskussionen über praktische Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Naturschutzes in den verschiedenen Ländern. Darüber hinaus herrschte Konsens über z. B. „unklare Auslegungen“ von Richtlinien und Probleme in der Verwaltung sowie über die spärlichen und kontinuierlichen Möglichkeiten des länderübergreifenden fachlichen Austauschs in den jeweiligen Stellen. So stellte die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden den Kern der Veranstaltung dar, welcher auch an anderer Stelle über die Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbehörden und landwirtschaftlichen Betrieben im Drömling unter Beweis gestellt werden konnte.

Gerade in naturschutzfachlichen Prozessen liegt der Schlüssel zum Erfolg in der Transparenz – allerdings nicht nur einmalig, sondern als kontinuierlicher Prozess. In einem regionalen Kontext bedeutet das, dass über viele Jahre hinweg intensiv kommuniziert werden muss. Und zwar nicht nur auf einer Ebene, sondern zwischen allen Beteiligten: von der Politik über die Wirtschaft bis hin zu

den Bürgern. In der Realität bedeutet dies einen 30-jährigen Dialog – ein Austausch, der alle Ebenen und Sichtweisen einbindet. Genau dieser stetige Kommunikationsfluss ist entscheidend, um Akzeptanz zu schaffen. Wenn jeder gehört wird und mitreden kann, entsteht ein solides Fundament, auf das auch in der Zukunft gebaut werden kann. Kurz gesagt liefert die Kooperation und Kommunikation



Exkursionen durch die verschiedenen Zonen des Drömlings

© Arthur Säckl

BERICHT

die Grundvoraussetzung, um die Interessen des Naturschutzes mit den Anforderungen der Landnutzer in Einklang zu bringen.

Exkursionen in die Kern- und Nässezone des Drömlings gaben den Teilnehmern die Gelegenheit, sich ein Bild von den bereits umgesetzten Maßnahmen zu machen und deren Erfolge sowie Herausforderungen zu erleben.

Ein Bestandteil der Veranstaltung war der Beitrag von Dr. Dr. Jörg Hoffmann vom Julius-Kühn-Institut, der eine 30-jährige Langzeitstudie zur Biodiversität in Agrarlandschaften vorstellte. Hoffmanns Forschung konzentriert sich auf die Biodiversität in Agrarlandschaften. Daraus ergeben sich wertvolle Empfehlungen, wie Naturschutz und Landwirtschaft in Einklang gebracht werden können. Hoffmann zeigte, dass insbesondere extensive Landnutzung in Verbindung mit gezielten Naturschutzmaßnahmen positive Effekte auf die Artenvielfalt haben kann.

Die Veranstaltung verdeutlichte, dass der Drömling eine Modellregion für das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz darstellt. Die Region, die durch ihre innovative Wasserbewirtschaftung geprägt ist, bietet ideale Voraussetzungen, um nachhaltige Konzepte für den Moorschutz und das Wassermanagement zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen. Der Drömling, der Teil des Grünen Bandes entlang der ehemaligen in-nerdeutschen Grenze ist, vereint historische Landnutzung mit modernen Herausforderungen des Klimaschutzes und der Regionalentwicklung.

Die Umwandlung des Drömlings vom Naturpark zum UNESCO-Biosphärenreservat spiegelt auch den Wandel wider, der in vielen Regionen Deutschlands notwendig wäre, um Naturschutz und Entwicklung ländlicher Räume miteinander zu verknüpfen. Das länderübergreifende Naturschutzgroßprojekt, das von Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gemeinsam getragen wird, zielt darauf ab, den Drömling als Modell-



Hier soll in Zukunft ein Holzpfad durch die Moorlandschaften entstehen

© Arthur Säckl

region für nachhaltige Entwicklung zu etablieren. Ein zentrales Element dieses Projekts ist das Rahmenkonzept Drömling, das unter breiter Beteiligung regionaler Akteure entwickelt wurde. Dieses Konzept verfolgt das Ziel, den Naturschutz mit den wirtschaftlichen Interessen der Region zu verbinden und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu erhalten.

Insgesamt verdeutlichte die Fachveranstaltung, dass der Drömling eine Schlüsselrolle im Rahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz spielen kann. Durch die Verbindung von historischer Landnutzung, innovativem Wassermanagement und nachhaltiger Regionalentwicklung dient der Drömling als Vorbild für den Naturschutz in Deutschland und darüber hinaus. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dieser Veranstaltung liefern wertvolle Impulse für die Umsetzung der Maßnahmen im Klimaschutz und der Erhaltung der Biodiversität in anderen Regionen. Auch konnten durch den regen Austausch der betroffenen Akteure und Teilnehmenden neue Ideen und Erfahrungen gesammelt werden. Eine abschließende Einigkeit bestand über die Weiterführung des Formats als „Informations- und Austauschplattform“.

Zu urigen Buchen und schnittigen Schiffen

Exkursion in der Schöpfungszeit

von Siegrun Höhne

In diesem Jahr haben wir erstmals zu einer mehrtägigen Exkursion in der Schöpfungszeit eingeladen. Vom 13. bis 15. September machte sich eine kleine Gruppe von Wittenberg aus im Teil-Auto Kleinbus auf den Weg nach Waldeck in Hessen. Ziel war, den Nationalpark Kellerwald-Edersee kennenzulernen.

Wir fuhren „übers Land“; durch die Magdeburger Börde zum Harz und von dort entlang der Weser zum Edersee. Es tat weh, die toten Wälder und leeren Berge im Harz zu sehen und zu lernen, dass neue Wälder, sofern sie überhaupt bei der zunehmenden Trockenheit wachsen, ganz anders aussehen werden als der alte vertraute Harzwald.

Zwischen Elend und Braunlage querten wir den Harzer Grenzweg, der direkt auf alten Grenzpfaden oder dem früheren „Kolonnenweg“ entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze verläuft. Dieses „Grüne Band“, 1400 Kilometer von der Ostsee bis zum Vogtland in Sachsen, ist eines der längsten Biotopverbundsysteme, wird aber durch neue Siedlungen und Verkehrsstrassen bedroht und ist an einigen Stellen nur noch sehr schmal.

Angekommen in unserer Pension am Vorstau des Edersees in Nieder-Werbe/Waldeck wanderte die Gruppe durch den kleinen Ort, in dem heute etwa 500 Einwohner leben, überwiegend vom „sanften Tourismus“. Dass die Region in der Nähe von Kassel eine der Keimzellen des Ökolandbaus in Deutschland ist, zeigte sich beeindruckend auf den Speisekarten. Wir sahen viele Bio-Label, bei den Fleischgerichten konnten wir wählen zwischen „Schnitzel vom Schwein“ und „Schnitzel vom glücklichen Schwein“. Der Preisunterschied lag etwa bei 2,50 Euro.



Blick in den Kellerwald

© Siegrun Höhne

„Schnitzel vom glücklichen Schwein“. Der

Am Samstag machte die Gruppe sich auf, um auf dem Urwaldsteig die berühmten Buchenurwälder zu besuchen. Der Nationalpark Kellerwald-Edersee schützt auf einer Fläche von 7.688 Hektar einen der letzten großen Buchenwaldbestände in Mitteleuropa. Gegründet wurde er nach heftigen Diskussionen im Jahr 2004. Inzwischen gehören Teile des Nationalparks (seit 2011) zum UNESCO-Weltnaturerbe „Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“, quasi einem Netzwerk von Schutzgebieten. Etwa 75 Prozent der Flächen im Nationalpark entwickeln sich ohne menschlichen Eingriff als „Wildnis von morgen“.

Wir starteten am Infozentrum des Nationalparks und kamen nach kurzem Weg durch Felder und Wiesen im Buchenwald an. Der Urwaldsteig hat eine Länge von 66 Kilometern, wir wanderten etwa 8 davon auf einem Rundweg. Beeindruckt waren wir von der Vielfalt der Waldbilder: alte Buchen und Eichen mit knorrigen, skurrilen Wuchsformen, die an Koblode und seltsame Fabelwesen erinnern.

Es fanden sich Gruppen abgestorbener Bäume, Fichten zumeist, doch sie werden von jungen Buchen und Eichen ersetzt, die ausreichend Licht bekommen, um zu wachsen. Der Kellerwald ist Heimat der Wildkatze, was in der Ausstellung im Infozentrum auf beeindruckende Weise in Szene gesetzt worden ist.



Quernst-Kapelle © Siegrun Höhne

Ein besonderes Erlebnis war der Besuch der Bergkapelle Quernst, zu der wir auf einem alten Kirchweg an umgeworfenen Baumriesen vorbei durch die entstehende Wildnis (alternativ auf einem gut ausgebauten Weg) gelangten. Oben auf dem Berg wurde uns das Herz weit. Mit freiem Rundumblick auf die Berge, den Wald und ins Tal wirkt der Ort wie ein heiliger Hain. Im Mittelalter befand sich hier ein Dorf mit Kirche und Friedhof. Auch Bewohner anderer Dörfer im Umfeld kamen auf den Berg, um hier Gottesdienst zu feiern. Der Ort wurde bereits um 1400 verlassen, die Kirche wurde weiter genutzt, dann aber im Zuge der Reformation aufgegeben und vergessen.

Als im Februar 1990 der Sturm Wiebke Bäume umriss und Kirchenreste wieder freilegte, kam die Idee auf, hier eine neue Kapelle zu errichten. Sie sollte an die alte Quernstkirche erinnern und Wanderern eine Stätte der Einkehr bieten. Ein Verein wurde gegründet, der die neue Quernst errichtete und betreut. Die Form stellt den

BERICHT

guten Hirten dar, der schützend seinen Mantel ausbreitet.

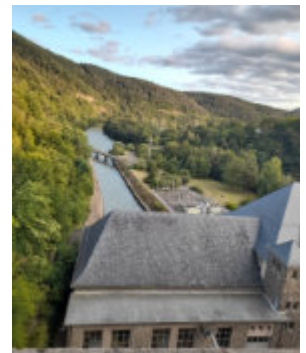
Die Gruppe hatte viel Zeit für eine Andacht und für stille Meditation. Mit einigen Mitgliedern des Vereins, die nach dem Rechten sehen wollten, kamen wir in ein gutes Gespräch.

Weiter ging es zum Edersee. Die Staumauer ist die drittgrößte in Deutschland, sie wurde 1914 fertiggestellt und dient bis heute der Wasserversorgung der Weser und des Mittellandkanals in den Sommermonaten, um deren Schiffbarkeit sicherzustellen. Es handelt sich um eines der letzten großen Bauprojekte des deutschen Kaiserreiches. Von Beginn an wurde auch Strom aus Wasserkraft gewonnen.

Für den Bau wurden die Dörfer unterhalb der Staumauer abgerissen und an höheren Lagen neu aufgebaut. Reste von Ortschaften und Friedhöfen sind heute bei niedrigem Wasserstand zu erkennen und können besucht werden, eine temporäre Touristenattraktion. Im Ortsteil Niederwerbe, in dem wir untergebracht waren, erinnert seit 2014 die Rekonstruktion des ehemaligen Kirchturms an die alte Kirche, die 1912 abgerissen wurde.

In der Nacht zum 17. Mai 1943 zerstörte eine britische Rotationsbombe die Staumauer; eine etwa 8 Meter hohe Flutwelle zerstörte hunderte Häuser, Fabriken, Schienen, Straßen und Brücken. 68 Menschen starben in der Flut. Mit dem Angriff auf mehrere Staumauern in Deutschland wollten die Alliierten Infrastrukturen zerstören, hier die Wasserstandsregulierung des Mittellandkanals. Die Staumauer wurde im selben Jahr von Zwangsarbeitern wieder instandgesetzt.

Heute sind Staumauer und Stausee ein touristisches Highlight in der Region Kurhessen-Waldeck.

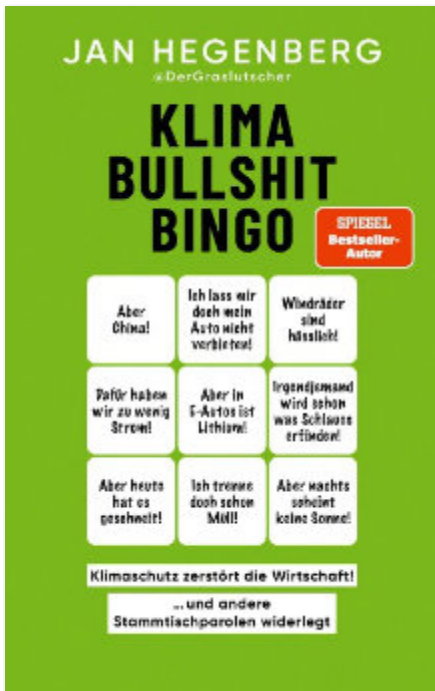


Stauwerk der Eder © Siegrun Höhne

Am Sonntag besuchte die Gruppe den Gottesdienst in Neukirchen, den Pfarrer Rainald Richber hielt. Anschließend erkundeten wir mit Mitgliedern der örtlichen Gemeinde den Ort und die Kirche in Sachsenberg, tauschten Erfahrungen aus und aßen gemeinsam zu Mittag, bevor der Bus wieder Richtung Wittenberg startete. Das Fazit: Eine gelungene Exkursion in der Schöpfungszeit.

Klima Bullshit Bingo

Jan Hegenberg entlarvt in seinem neuen Buch »Klima-Bullshit-Bingo« die gängigsten Scheinargumente gegen Klimaschutz! Ein unterhaltsames Nachschlagewerk, das fundierte Antworten auf Vorwände wie »Deutschland allein kann die Welt nicht retten!«, »Ja, aber China« und »Die Experten sind sich nicht einig« liefert. Dieses Buch rüstet für jede Stammtischdiskussion und zeigt, wie Klimaschutz wirklich funktioniert. (Quelle: Thalia online)



Jan Hegenberg
„Klima-Bullshit-Bingo“

208 Seiten
ISBN: 978-3-8312-0635-3
24,00 €,
oder als E-Book für 20,99 Euro
Komplett-Media 2024

SCHÖPFUNGSZEIT

Mit allen Sinnen

Eine Andacht zur „Schöpfungszeit“

Vorbemerkungen

Diese Andacht kann im Rahmen der „Schöpfungszeit“ zwischen dem 1. September und 4. Oktober gefeiert werden, eignet sich aber auch für andere Jahreszeiten und Anlässe. Sie lädt Menschen jedes Alters dazu ein, Schöpfungsfreude (wieder) zu entdecken und Gott für sein Werk und dessen Vielfalt zu preisen. Zugleich will die Andacht auch dabei unterstützen, unsere eigenen und gesellschaftlichen Verfehlungen angesichts der ökologischen Zerstörungen zu benennen. Darauf aufbauend können Trauer und Klage sowie Ängste und Sorgen um das sich in Gefahr Befindliche (oder bereits Verlorene) zur Sprache und vor Gott gebracht werden. Last, but not least, ruft vorliegende Andacht dazu auf, gemeinsam für den Schutz der Schöpfung zu beten, Hoffnung(en) miteinander zu teilen und daraus Stärkung für das eigene konkrete Handeln zu erfahren.

Zur Förderung des Bewusstseins für größere – zeitliche und globale – Zusammenhänge und die weltweite Verbundenheit angesichts der ökologischen Herausforderungen verwendet die Andacht bewusst unterschiedliche liturgische Elemente aus verschiedenen Traditionen und Zeiten. Diese liturgischen Bausteine wie Gebete, Lieder, Psalmen oder Segen sind je nach zeitlicher, räumlicher und/oder personeller Gegebenheit variabel.

Einige mögliche Varianten zu den vorgeschlagenen Texten und Liedern werden in eckigen Klammern und Kursivsetzung im Anschluss an das entsprechende Element aufgeführt. Anregungen zur Ausführung sind kursiv in grauer Schrift an entsprechender Stelle eingerückt gesetzt.

Sofern nicht anders angegeben verwendet die Andacht biblische Zitate nach der BasisBibel. Liederbücher werden wie folgt abgekürzt zitiert: EG (Evangelisches Gesangbuch); EG reg. (Regionalteil des EG in der Ausgabe für die Ev.-Luth. Kirchen in Bayern und Thüringen); GL (Gotteslob); GL reg. (Regionalteil des Gotteslobs der [Erz-]Diözesen Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Görlitz und Magdeburg); HuT (ESG-Gesangbuch „Durch Hohes und Tiefes“).

SCHÖPFUNGSZEIT

Benötigt werden folgende Materialien:

- Liederbücher, Liederzettel oder eine andere Möglichkeit der Bereitstellung der Liedtexte und Noten sowie des Psalms
- sofern die Andacht nicht im Freien gefeiert wird: Naturmaterialien, -klänge und/oder Bilder für die Schöpfungsmeditation (konkrete Anregungen s.u.)
- mehrere Fläschchen Seifenblasen zur Begleitung der Hoffnungsimpulse (Alternativen hierzu s.u.)

Eingang

„Wie zahlreich sind deine Werke, Herr. In Weisheit hast du sie alle gemacht. Die Erde ist voll von deinen Gütern.“

Mit diesem faszinierten Staunen aus Psalm 104 begrüße ich alle Neugierigen und alle Abwartenden, alle Frustrierten und alle Hoffnungsvollen, alle Ratlosen und alle Staunenden, alle Verzweifelten und alle Mutigen.

Für uns alle in unserer Verschiedenheit ist hier Platz.

Wir alle sind eingeladen, die Schöpfung – die Gott in Weisheit gemacht hat – mit unseren Sinnen wahr- und anzunehmen.

Gemeinsam sind wir eingeladen, Gottes vielfältige Güter mit Herz und Verstand gerecht zu verwalten.

Wir feiern diese Andacht gemeinsam

im Namen Gottes,
des Schöpfers, des Erlösers und des Vollenders – Vater, Sohn und heilige
Geistkraft.

Amen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Lied

Das Eingangslied soll die Andachtsgemeinde in das Thema hineinführen. Mit dem vorgeschlagenen Lied ebenso wie mit den angegebenen Varianten wird auf die Themen "die mit allen Sinnen erfahrbare gute Schöpfung Gottes" und "unsere Schöpfungsverantwortung" vorbereitet.

„Gott gab uns Atem, damit wir leben“ (EG 432; GL 468)

[alternativ: „Herr, die Erde ist gesegnet“, Strophen 1-2.5-6 (EG 512); "Mit der Erde kannst du spielen" (GL reg. 824; HuT 363); insbesondere bei einer Andacht mit Kindern: „Weißt du, wie viel Sternlein stehen" (EG 511)]

Klagepsalm

Gott hat diese Welt wunderbar geschaffen. Doch wir spüren, dass sie leidet und aus dem Gleichgewicht geraten ist.

Die biblischen Psalmen als „Schule des Betens“ geben uns Worte an die Hand, um unsere Angst um die Schöpfung auszudrücken und vor Gott zu bringen.

Wir beten gemeinsam mit Worten des 74. Psalms:

Der Psalm sollte gemeinsam gelesen werden; entweder als gesamter Text oder im Wechsel.

Gedenke an deine Gemeinde, die du vorzeiten erworben und dir zum Erbteil erlöst hast.

Der Feind hat alles verheert im Heiligtum. Deine Widersacher brüllen in deinem Hause und stellen ihre Banner auf als Zeichen des Sieges.

Hoch sieht man Äxte sich heben wie im Dickicht des Waldes. Sie zerschlagen all sein Schnitzwerk mit Beilen und Hacken.

Sie verbrennen dein Heiligtum, bis auf den Grund entweihen sie die Wohnung deines Namens.

SCHÖPFUNGSZEIT

Ach, Gott, wie lange soll der Widersacher schmähen und der Feind deinen Namen immerfort lästern? Nimm deine Rechte aus dem Gewand und mach ein Ende!

Gott ist ja mein König von alters her, der alle Hilfe tut, die auf Erden geschieht.

Du hast Quellen und Bäche hervorbrechen lassen und liebest starke Ströme versiegen.

Dein ist der Tag, dein auch die Nacht; du hast Gestirn und Sonne die Bahn gegeben.

Du hast allem Land seine Grenze gesetzt; Sommer und Winter hast du gemacht.

Gib deine Taube nicht den Tieren preis; das Leben deiner Elenden vergiss nicht für immer. Mach dich auf, Gott, und führe deine Sache.

Vergiss nicht das Geschrei deiner Feinde; das Toben deiner Widersacher wird je länger, je größer.

(Psalm 74, 2a.3b-7.10.11b-12.15-17.19.22a.23¹)

[alternativ: Ps 79 (Klage über die Zerstörung Jerusalems); Jes 63,16b-19a; 64,4-11 (Klagelied des Volkes) oder eine frei formulierte Klage]

Schuldbekennnis und Vergebungsbitte

Das (gemeinsame) Schuldbekennnis hat in dieser Andacht die Funktion eines Vorbereitungsgebetes. Es soll dabei helfen, sich für die folgenden Themen der Andacht zu öffnen, indem von Anfang an die eigene Verstrickung und Schuld im Umgang mit der Schöpfung benannt und bekannt wird - ohne dabei Gottes Güte aus dem Blick zu verlieren.

¹ Bibelübersetzung: Lutherbibel, revidiert 2017 (2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart).

SCHÖPFUNGSZEIT

*Es empfiehlt sich, das Schuldbekennnis von unterschiedlichen Menschen lesen zu lassen. Im folgenden Gebet sind die einzelnen Stimmen mit römischen Ziffern gekennzeichnet; L bezeichnet den/die Liturg*in; A die gesamte Andachtsgemeinde.*

An die Stelle des gemeinsam gesprochenen "Herr erbarme dich!" kann auch ein gesungenes "Herr erbarme dich" bzw. "Kyrie" treten (beispielsweise EG 178.1-14; GL 151-157; HuT 81, 84, 86).

- L Wir beten.
Zwischen den einzelnen Bitten rufen wir gemeinsam zu Gott: Herr erbarme dich!
- I. Wir kommen zu dir, Gott,
mit all unseren Gedanken, Sorgen und Ängsten - und unserer Schuld.
Wir spüren, dass die Welt nicht in Ordnung ist.
Die Erde ist erschöpft und seufzt tief unter der Last unserer Ausbeutung.
Tierarten sterben aus, Lebensräume werden vernichtet, planetare Grenzen überschritten.
Wir bekennen uns zu deiner leidenden Schöpfung.
- L Gemeinsam rufen wir zu dir:
A Herr erbarme dich!
- I. Wir bekennen: Wir sind schuldig geworden an den Gaben der Natur und an unseren Mitgeschöpfen.
Unser Raubbau an deiner Schöpfung führt zu einer Verarmung und Verstumung der Welt.
Tiere, Pflanzen und Menschen leiden unter der Gewalt, mit der wir ihnen begegnen.
Wir bekennen uns zur Zerstörung und zum Schmerz, den wir verursacht haben.
- II. Wir sind schuldig geworden an der Ausbeutung dieser Erde und ihren verheerenden Folgen.
Ungeachtet aller menschlichen und ökologischen Opfer nehmen wir mehr, als wir brauchen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Wir bekennen uns, für unsere eigenen Interessen und durch unsere Abhängigkeit vom Traum endlosen Wachstums das kostbare Gleichgewicht dieses wundervollen Planeten zerstört zu haben.

III. Wir bitten um Vergebung für unseren Egoismus, unsere Bequemlichkeit, Habgier und Verschwendung.
Wir bitten um Vergebung, wo wir fahrlässig oder mutwillig deine Schöpfung zerstören.

L Gemeinsam rufen wir zu dir:
A Herr erbarme dich!

I. Wir bekennen: Wir sind schuldig geworden an unserem Nächsten.
Wir haben unsere Augen vor dem Leid der Menschen im globalen Süden und gegenüber den zukünftigen Generationen verschlossen, die mit den Konsequenzen unserer heutigen Entscheidungen leben müssen.
Klimaflüchtlingen gegenüber verhärten wir unsere Herzen und weigern uns, ihnen Schutz zu gewähren.
Wir bekennen, dass es uns - trotz unseres Wissens um die ökologischen Krisen - schwer fällt, unser Wissen in Handeln umzusetzen.

II. Wir sind schuldig geworden an dir und deiner Welt.
Du hast uns deine Schöpfung anvertraut, damit wir sie in Fürsorge nach deinem Geist und Sinn verwalten.
Wir haben diesen Auftrag missachtet und so gehandelt, als wäre die Welt unser Eigentum.
Wir bekennen uns dazu, die Macht, die du uns anvertraut hast, missbraucht zu haben.

III. Wir bitten um Vergebung für unsere Gedankenlosigkeit, unsere Ignoranz, Gleichgültigkeit und verhärteten Herzen.
Wir bitten um Vergebung, wo wir uns über deine Schöpfung erhoben haben und unserer Verantwortung gegenüber deiner Welt nicht gerecht werden.
Wir bitten dich für uns, die wir schuldig geworden sind vor dir, unserem Schöpfer.

L Mit all unserem Gebrochensein und unserer Hoffnung vertrauen wir uns

SCHÖPFUNGSZEIT

dir an.

Gemeinsam rufen wir zu dir:

A Herr erbarme dich!

[Lied]

Das folgende Lied greift das Schuldbekenntnis und die Klage des Psalms auf, bringt das Vertrauen in Gottes Güte und Vergebung zum Ausdruck und führt so weiter zum Lob des Schöpfers.

Wenn für die Andacht nur wenig Zeit zur Verfügung steht und/oder das „Herr erbarme dich“ während des Bekenntnisses gesungen wurde, kann das Lied ausgelassen und direkt zur Bibellesung übergegangen werden.

„Noch ehe die Sonne am Himmel stand“, Strophen 1-2 (GL 434; HuT 203)

[alternativ: „Auf und macht die Herzen weit“ (EG 454); „Aus tiefer Not“ (EG 299, 1.3-5; GL 277,1.2.4); „Gott, unser Ursprung“ (EG 431); "Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut", Strophen 1-3.6 (EG 326)]

Bibeltext

Der Bibeltext fungiert als Antwort Gottes auf die Vergebungsbitte und leitet über zum Staunen über Gottes Güte und Lob seiner Schöpfung.

Wird statt einer Andacht ein erweiterter Gottesdienst mit mehr als einer Schrifillesung gefeiert, empfehlen sich hierfür unter anderem die als Varianten angegebenen Texte.

Wir hören Gottes Zuspruch, wie er uns im Buch Deuteronomium überliefert ist:

Reich gesegnet sollst du sein,

wenn du auf den Herrn, deinen Gott, hörst:

Gesegnet sollst du sein in der Stadt

und gesegnet auf dem Feld!

Gesegnet mit Leben im Überfluss:

mit Kindern und fruchtbarem Boden,

SCHÖPFUNGSZEIT

mit vielen Rindern und Schafen!
Gesegnet mit Speisen im Überfluss:
mit Gemüse und Obst, mit Brot und Kuchen!
Gesegnet, wenn du heimkommst,
und gesegnet, wenn du fortgehst!
Der Herr lässt seinen Segen mit dir sein:
Er wird deine Vorrathshäuser füllen
und alles, was du anpackst, wird gelingen.
Er wird dich segnen in dem Land,
das der Herr, dein Gott, dir gibt.
Der Herr wird für dich den Himmel öffnen,
seine Schatzkammer voller Wasser:
Er wird es zur richtigen Zeit regnen lassen.
Und er wird dich segnen bei allem, was du tust.

(Dtn 28,2-6.8.12)

[alternativ: Gen 1,1-2,4a (Schöpfungsbericht); Gen 2,4b-25 (Schöpfungsbericht); Hiob 38-39 in Auszügen (Gottesrede aus dem Wettersturm); Ps 65,5-14 (Gottes gute Gaben); Ps 104 in Auszügen (Gottes Lob); Spr 8,22-31 (Schöpfung der Weisheit); Jes 40,12-31 in Auszügen (Gott als Schöpfer); Mt 6,25-34 (Sorget euch nicht); Apg 17,22-31 (Areopagrede)]

Schöpfungsmeditation

Wir sind Teil dieser von Gott geliebten Schöpfung, mit der er uns segnet. Gott selbst, als ihr Schöpfer, steht in einer tiefen Beziehung zu ihr. Wir selbst nehmen jedoch unsere eigene Verbindung zu Gottes guter Schöpfung oft gar nicht wahr.

Im Buch „Der kleine Prinz“ erklärt der Fuchs dem Prinzen: „Man versteht nur die Dinge, mit denen man sich vertraut gemacht hat. Du bist für mich nur ein kleiner Junge wie hunderttausend andere auch. Ich brauche dich nicht. Und du brauchst mich auch nicht. Aber wenn wir miteinander vertraut sind, dann werden wir einander brauchen. Du wirst für mich einzigartig sein. Und ich werde für dich einzigartig sein in der ganzen Welt“²

² Frei nach „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry.

SCHÖPFUNGSZEIT

An Stelle einer Auslegung oder Predigt lade ich deshalb dazu ein, uns in den folgenden 10 Minuten mit allen Sinnen der Schöpfung zuzuwenden und uns mit ihr vertraut zu machen. Hören wir, was die Schöpfung selbst zu uns spricht. Wenn die 10 Minuten vorüber sind, wird Musik erklingen, die uns zum folgenden Lied hinüberführt. Bis dahin ist es möglich, umherzugehen und Gottes geliebte Schöpfung mit den Ohren zu hören, mit den Händen zu spüren, mit der Nase zu riechen, mit dem Mund zu schmecken, mit den Augen zu sehen oder mit dem Herz zu fühlen.

Wir beginnen jetzt.

Für die nun folgende meditative Zeit sollten vor Beginn der Andacht im Raum verschiedene Möglichkeiten zur Schöpfungswahrnehmung geschaffen werden. So können unterschiedliche Naturmaterialien bereit liegen, bspw. Früchte, Gemüse, Getreide, Blumen, Blätter, Baumrinde u.v.m. Zum Schmecken der Schöpfungsgaben sollten einige essbare Dinge mundgerecht portioniert bereitliegen. Auch Naturklänge (Wasserrauschen, Vogelstimmen, Wind u.ä.m.) können abgespielt und/oder im Raum mit großformatigen Naturbildern gearbeitet werden.

Alternativ kann die Andacht auch (zu jeder Jahreszeit) im Freien gefeiert und die Möglichkeiten, welche sich dort ganz unmittelbar bieten, genutzt werden.

Auf das Spielen von Musik sollte während der Schöpfungsmeditation verzichtet werden, um den Ohren die Wahrnehmung von Naturklängen zu ermöglichen.

[alternativ kann an diese Stelle eine Ansprache treten, bspw. eine Auslegung zum vorangegangenen Bibeltext, ein meditativer Text oder ein anderer Impuls. Anregungen hierfür finden sich bspw. im Internet auf den Seiten www.oekumene-ack.de; <https://www.umwelt.elk-wue.de/aktiv-werden/theologisches-material> oder <https://nachhaltigpredigen.de>. Während der „Schöpfungszeit“ versendet die Evangelische Erwachsenenbildung Freiburg nach Anmeldung unter <https://erwachsenenbildung-freiburg.de/angebote/newsletter-anmeldung-schoepfungszeit-3/> tägliche Impulse für die Schöpfungszeit per E-Mail. Weitere Andachtstexte finden sich u.a. im Buch „Trösten. Hoffen. Handeln. Gottesdienste und Andachten im Angesicht der Klimakrise“, hrsg. V. Kathrin Fingerle und Georg Sauerwein, Neukirchen-Vluyn 2024.]

SCHÖPFUNGSZEIT

Lied

Zum Abschluss der Schöpfungsmeditation erklingt Musik, welche melodisch zum folgenden Lied überleitet. In diese Musik hinein setzt der Gesang ein.

Lassen wir uns mitnehmen in die Freude und den Dank für die geschenkte Welt mit Worten aus dem Sonnengesang des Franz von Assisi. Sie finden diese im Gesangbuch unter der Nummer 466.

Alternativ kann das Lied auch auf Liedzetteln oder via Beamer bereitgestellt werden.

„Herr, dich loben die Geschöpfe“ (GL 466)

[Der Sonnengesang des Hl. Franziskus kann auch nach GL 19.2 mit Kehrsvers GL 559 gebetet werden.

Alternativ zum Sonnengesang gibt sehr viele andere Lieder aus unterschiedlichen Zeiten und Traditionen, welche Gottes Schöpfung und seine Schöpfermacht loben. Es empfehlen sich unter anderem:

"Erd und Himmel sollen singen" (EG 499); "Erfreue dich, Himmel" (GL 467); „Geh aus mein Herz" (EG 503; GL reg. 826); "Gottes Geschöpfe, kommt zuhauf", Strophen 1-4 (EG 514); „Himmel, Erde, Luft und Meer" (EG 504); "Kein Tierlein ist auf Erden dir" (EG 509); „Laudato si, o mi signore" (EG 515); "Nun steht in Laub und Blüte" (HuT 360); „Tanzen, ja tanzen wollen wir und springen" (GL 462); „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht" (EG 506; GL 463) oder "Wir pflügen und wir streuen" (EG 508).

Insbesondere bei einer Andacht mit Kindern: "Himmels Au, licht und blau" (EG 507) oder "Wer bringt den Fischen das Schwimmen bei" (HuT 357).]

Hoffnungsimpulse

Wir können nun vor Gott und in unsere Andachtsgemeinde das bringen, was uns trotz aller Umweltzerstörungen und düsteren Prognosen Hoffnung gibt und Mut macht.

Jede und jeder ist eingeladen, seine oder ihre Hoffnungszeichen in unsere Runde zu bringen und anschließend Seifenblasen aufsteigen zu lassen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Die Teilnehmenden haben nun die Möglichkeit, eigene Dinge in die Andachtsrunde einzubringen.

*Einige Hoffnungszeichen sollten zuvor vorbereitet und durch den/die Liturg*in oder vorher angesprochene Personen als Impulse in die Runde eingebracht werden.*

*Genannt werden könnten bspw. die Zunahme an Solaranlagen auf den Dächern | die steigende Achtung vor dem Leben, insbesondere den Tieren | die Verbesserung der Infrastruktur für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen | die Erkenntnis vieler Entscheidungsträgerinnen, dass zu einem guten Leben eine intakte Umwelt gehört | die Verbundenheit mit anderen Umweltaktivist*innen | dass in der Schulspeisung immer öfter vegetarische Mahlzeiten angeboten werden und vieles mehr.*

An Stelle des Pustens von Seifenblasen können die Wortmeldungen auch mit dem Anzünden einer Kerze oder dem Ablegen von bereitliegenden Gegenständen – beispielsweise Blumen oder aus Papier ausgeschnittenen Kleblättern – verbunden werden.

*Alternativ lassen sich die Gedanken der Teilnehmer*innen auch schriftlich sammeln, beispielsweise auf einem gemeinsamen Plakat oder – jede(r) für sich – auf einem zuvor ausgeteilten Zettel.*

Das gewählte Vorgehen sollte der Andachtsgemeinde deutlich kommuniziert werden.

Es ist möglich, nach jeder – oder jeder zweiten – Meldung gemeinsam einen Kanon oder Kehrvers zu singen. Hierfür eignen sich bspw. „Du verwandelst meine Trauer“ (HuT 113); „Laudate omnes gentes“ (EG 181.6; GL 386); „Meine Seele erhebt den Herren“ (EG 310) oder „Tragt in die Welt nun ein Licht“, Strophe 1 (GL 821; HuT 1).

Wenn wir Gott, dem Schöpfer dieser wunderbaren Welt, die Ehre erweisen wollen, sollten wir unseren Schöpfungsglauben auch in unserem Tun deutlich bezeugen.

SCHÖPFUNGSZEIT

Hierfür bieten sich zum Beispiel folgende Möglichkeiten:

*An dieser Stelle folgt ein Infoblock, der Möglichkeiten aufzeigt, vor Ort aktiv zu werden. Dies können beispielsweise anstehende Termine (z.B. die Ankündigung einer Umweltschutzaktion oder eines Klimastreiks), Kontaktmöglichkeiten zu Umweltschutzgruppen oder Umweltaktivist*innen oder Einladungen zum gemeinsamen Aktivwerden (Müll sammeln, Gärtnern, ...) sein.*

[Sollte es keine Dinge geben, die an- oder abzukündigen sind, kann der Infoblock auch ausgelassen oder durch ein kurzes Gebet mit der Bitte, im Tun nicht zu verzaugen, ersetzt werden.]

Abschlussgebet

Lasst uns für- und miteinander beten.

Gott, unser Schöpfer,

wir haben mit unseren Händen deinen Abdruck in der Schöpfung gespürt,
mit unseren Ohren Melodien vernommen, die von Dir erzählen,
mit unserem Mund deine Gaben geschmeckt,
und mit unserer Nase Düfte wahrgenommen, die auch dir gefallen.

Wir danken dir für die Vielfalt und Lebendigkeit deiner wunderbaren Schöpfung.
Gemeinsam mit unseren Mitgeschöpfen,
- mit Blumen und Sonne, Vögeln und Meer, Ameise und Wind -
stimmen wir in deinen Lobgesang ein.

Ehrfürchtig staunen wir über die Schönheit und Wunder der Welt,
und sind gleichzeitig berührt von ihrer Zerbrechlichkeit.
Verängstigt sehen wir, wie deine Schöpfung bedroht wird
und erkennen unsere eigene Verantwortung.

Du hältst die leidende Welt in deiner Hand.
Du schenkst Leben und Vergebung
und lässt uns hoffen, dass Zerstörung und Gewalt nicht das letzte Wort haben.

SCHÖPFUNGSZEIT

Wir bitten dich, öffne unsere Sinne,
damit wir deine Schöpfung so wahrnehmen, wie du sie für uns gedacht hast.
Lass uns das Seufzen deiner Welt hören,
damit wir spüren, wo unsere Geschwister weltweit – Menschen, Tiere und alle
anderen von dir geliebten Geschöpfe – unsere tatkräftigen Hände und unser
Mitgefühl brauchen.

Um zu erkennen, was wir tun oder lassen können
schenke uns ein Herz, das deine Erde liebt.

Vaterunser

Gott, Schöpfer der Welt,
als Teil deiner Schöpfung beten wir vereint
mit den Worten, die du uns gelehrt hast:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name

...
Amen.

[Lied]

Fakultativ kann zwischen Vaterunser und Segen noch ein Lied gesungen werden, welches den Aspekt auf die Themen lenkt, welche für die konkrete Andachtsgemeinde besonders zentral sind.

Zum Beispiel: „Bewahre uns Gott“ (EG 171; GL 453; HuT 220);
„Da wohnt ein Sehnen tief in uns“ (HuT 112);
„Gott lieb uns liebevoll diesen Planeten“ (HuT 376)
„Lass uns in deinem Namen, Herr“ (EG reg. 634 Str. 1 + 4;
GL 446; HuT 331)
„Pflanzt den Baum der Hoffnung vor unser Haus“ (HuT 378)
„Sonne der Gerechtigkeit“ (EG 262; GL 481)

SCHÖPFUNGSZEIT

Sendung und Segen

Geht in diesen Tag und seht, wie schön die Schöpfung ist, die wir uns vertraut gemacht haben.

Tragen wir Hoffnung in die Welt – als Gesegnete des Herrn:

Gott segne dich.

Er erfülle deine Füße mit Tanz und deine Arme mit Kraft.

Er erfülle dein Herz mit Zärtlichkeit und deine Augen mit Lachen.

Er erfülle deine Ohren mit Musik und deine Nase mit Wohlgerüchen.

Er erfülle deinen Mund mit Jubel und dein Herz mit Freude.

Es segne und behüte uns
der allmächtige und barmherzige Gott,
Schöpfer, Licht und Atem der Welt.

Amen.



upcycling

© lenalensen__pixabay_pfarrrbriefservice

Umweltpreis der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland 2024



In diesem Jahr stiftet die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) erstmals einen Umweltpreis. Dieser zeichnet das besondere Engagement im Bereich Klima-, Arten, Umwelt- oder Ressourcenschutz aus. Der Preis soll dazu dienen, die guten Ideen für den Schutz der Schöpfung zu würdigen und sichtbar(er) zu machen. Zugleich sollen die Beispiele zum Nachahmen inspirieren sowie Akteur*innen miteinander vernetzen.

Der mit 3000 Euro dotierte Preis für das Jahr 2024 wurde am 30. September im Rahmen des Superintendentenkonventes in Erfurt durch den Landesbischof Friedrich Kramer verliehen.

Um den Umweltpreis 2024 bewarben sich 19 verschiedene Projekte aus dem Gebiet der EKM. Etwa die Hälfte der Bewerbungen stammten aus einzelnen Kirchengemeinden oder Kirchspielen; andere Projekte waren in Kirchenkreisen oder kirchlichen Bildungsstätten beheimatet. Auch ein Kirchen-Förderverein, ein evangelisches Zentrum, ein kirchlicher Umweltkreis und ein Projekt einer evangelischen Stiftung kandidierten um den Preis.

Geografisch verteilten sich die Bewerber*innen auf 15 unterschiedliche Kirchenkreise, wobei die Kirchenkreise Mühlhausen (3), Haldensleben-Wolmirstedt (2) und Wittenberg (2) jeweils mehrfach vertreten waren. Zehn der Orte, aus denen Bewerbungen eintrafen, liegen in Thüringen, acht in Sachsen-Anhalt und ein Ort in Brandenburg.

Das Umweltengagement einiger Bewerber und Bewerberinnen besteht bereits seit längerem und ist auch medial präsent. Teils wurden die Projekte schon in der Vergangenheit mit anderen Preisen ausgezeichnet und/oder mit dem Umweltmanagementsystem „Der Grüne Hahn“ zertifiziert. Andere Projekte wiederum befinden sich erst neu in der Umsetzung und werden (aktuell) von vergleichsweise wenigen Schultern getragen. Doch unabhängig davon, wie lange die konkreten Umweltaktivitäten bereits bestehen und wie bekannt sie bisher geworden sind, spielt für alle die Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ihres Engagements eine wichtige Rolle.

SCHÖPFUNGSZEIT

Anhand der 19 Kandidaturen um den Umweltpreis wurde die große Vielfalt an Umweltaktivitäten und Themen sichtbar, die auf dem Gebiet der mitteldeutschen Landeskirche existiert.

An vielen Orten sind Blühwiesen oder Kräutergärten entstanden, Bäume wurden gepflanzt, Benjeshecken aufgeschichtet oder mit Hilfe von Nist- und Fledermauskästen, Insektenhotels, Sandarien oder Bienenkisten neuer Lebensraum für zahlreiche Tiere geschaffen.

Viele Akteur*innen betonten in ihrer Bewerbung, dass diese ökologische Umgestaltung kirchlicher Flächen – neben der Zunahme an Biodiversität – einen wichtigen Beitrag zur Umweltsensibilisierung leistet, indem sie Naturerfahrungen ermöglicht, die andernorts nicht (mehr) gemacht werden können. Deshalb wurde in vielen Projekten großer Wert auf die Einbeziehung insbesondere von Kindern und Jugendlichen gelegt, die durch ihre Mithilfe bei Pflanzungen, Baumaßnahmen oder bei der Pflege der entstandenen Natur- und Aktionsräume lernten, Umweltverantwortung zu übernehmen. Teils finden Projekte mit Kindern und Jugendlichen über einen längeren Zeitraum in fest(er)en Gruppen statt, so zum Beispiel in einer Pfadfindergruppe, was zur nachhaltigen Förderung des Umweltbewusstseins beiträgt.

Mancherorts wurden darüber hinaus allen Altersgruppen gezielte Veranstaltungen zur Wissensvermittlung angeboten, beispielsweise naturkundliche Führungen oder Themennachmittage in Gemeindekreisen. In diesem Zusammenhang wurde in den Bewerbungen oft auf den sozialen und inklusiven Aspekt des Umweltengagements hingewiesen, welches über Alters- und weitere Grenzen hinweg Gemeinschaft stiftet.

Auf diese Perspektive fokussierte auch die letzte Frage auf dem Bewerbungsformular zum Umweltpreis. Hier konnte angegeben werden, wer an dem beworbenen Projekt beteiligt (gewesen) ist und mit welchen Partner*innen es – auch über Kirchengrenzen hinaus – Kooperationen gab bzw. gibt. Bei den Antworten hierauf wurde die enorme Spannweite an Beteiligten deutlich, die anschaulich macht, welche Ausstrahlung selbst kleine und noch recht junge Projekte auf ihre jeweilige Umgebung haben können. Neben der Einbeziehung unterschiedlicher Altersgruppen innerhalb der Umweltteams oder in verschiedenen Gemeindekreisen nannten die Bewerber*innen oftmals (auch nicht kirchliche) Anwohner*in-

SCHÖPFUNGSZEIT

nen, örtliche Vereine, regionale Bauern und lokale Unternehmen, Kindertagesstätten, Schulen, Umweltverbände, Forstbetriebe, Landschaftsplaner, die Presse u.v.m.

Seltener, als es die Präsenz der Thematik in der Öffentlichkeit vermuten lässt, wurden energetische Sanierungsvorhaben an Kirchen- und Gemeindegebäuden in den Bewerbungen angegeben. Auch Themen wie nachhaltiges Einkaufen oder Konsum spiel(t)en nur in vergleichsweise wenigen Projekten eine zentralere Rolle.

Neben den erwähnten mehrfach existierenden Aktionsformen begegnen bei den Kandidaten um den Umweltpreis auch zahlreiche einmalige, überraschende Ideen.

So widmet sich ein Projekt dem Schutz gefährdeter Nutztierassen, ein anderes publiziert eine Zeitschrift zu wissenschaftlich und praktisch basierten Themen der ionisierenden Strahlung. Andernorts werden umweltfreundliche (Fahrrad) Freizeiten für Jugendliche organisiert. Wieder an anderer Stelle wird das Obst von der kircheneigenen Streuobstwiese gemeinschaftlich zu Saft verarbeitet, der u. a. bei Gemeindeveranstaltungen ausgedient wird. In einer Gemeinde wurde ein Lastenrad angeschafft, welches (auch von Nichtkirchenmitgliedern) gemietet werden kann; in einer anderen Gemeinde organisierte man ein mehrmonatiges Gemeindeprojekt zum Thema „Schöpfung“ – inklusive Familienfreizeit, Müllsammelaktion und Biberführung. Diese – nicht abschließende – Aufzählung all dessen, was bereits an Gutem zum Schutz der Umwelt geschieht, soll ermutigen, selbst aktiv zu werden und sich mit einem eigenen Projekt für den nächsten Umweltpreis zu bewerben.

Der Umweltpreis wird ab 2024 alle zwei Jahre vergeben. Herzlich eingeladen, sich mit ihren Einfällen zum Schutz der Schöpfung für den kommenden Umweltpreis zur Wahl zu stellen, sind Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Kindertagesstätten, Bildungsstätten oder andere kirchliche oder diakonische Werke auf dem Gebiet der EKM. Die Projekte müssen sich in Umsetzung befinden oder bereits abgeschlossen sein.

Informationen zum Bewerbungsverfahren sind auf der Internetseite des Lothar-Kreyssig Ökumenezentrums zu finden oder können bei der Umweltbeauftragten der EKM, Kathrin Natho, (umweltpreis@ekmd.de) erfragt werden.

SCHÖPFUNGSZEIT

Die Autorin der Gelben Seiten ist dieser Ausgabe ist Susanne Tabea Heydecke. Seit September 2024 ist sie Vikarin der EKM in Halle-Süd. Die Texte entstanden während ihres Praktikums im August 2024 am Lothar-Kreyssig Ökumenezentrum in Magdeburg.

Sie erreichen die Autorin unter: susanne.heydecke@ekmd.de

Aus der Redaktion

Ergänzung und Fehlerkorrektur zu den Themenseiten „Renaissance der Atomkraft“ in der Ausgabe 2/ 2024

Die Themenseiten der letzten Ausgabe haben viel Resonanz erfahren. Das zeigt, dass das Thema nach wie vor nicht erledigt ist.

Es haben sich leider auch an zwei Stellen Fehler eingeschlichen. Herzlichen Dank an die Rückmeldung durch aufmerksame Leser.

In der tabellarischen Auflistung der Kernkraftwerke in Europa fehlt Tschechien. In Tschechien sind zwei Atomkraftwerke mit insgesamt sechs Reaktorblöcken und einer installierten Bruttogesamtleistung von 3834 MW am Netz. Der Anteil der Atomenergie am Gesamtstrom betrug 2022 36,7 Prozent.

Am Standort Dukovany sind 4 Reaktoren aus den Baujahren 1985 – 1987 in Betrieb, am Standort Temelin laufen 2 Reaktoren aus den Baujahren 2000 und 2002.

Atomkraft in der DDR

Die DDR hatte ein ehrgeiziges Atomenergieprogramm aufgelegt. Mit dem Bau des Forschungsreaktors in Rossendorf bei Dresden, das im Dezember 1957 eingeweiht wurde, wurde der Startschuss für die Planung von etwa 20 Atomkraftwerken begonnen.

1966 ging das Kraftwerk in Rheinsberg (1 Reaktor mit 62 MW Leistung) offiziell ans Netz. 1973 folgte Greifswald (5 Reaktoren mit jeweils 408 MW Leistung). Sie lieferten etwa zehn Prozent des Strombedarfs der DDR.

In Arneburg bei Stendal sollte das größte Atomkraftwerk der DDR entstehen: vier Reaktoren mit jeweils 1.000 Megawatt Leistung. Es wurde nach 1990 nicht fertiggestellt.

Bei der Prüfung des Zustandes der Kraftwerke 1990 wurde festgestellt, dass die Substanz marode und schlecht gewartet war, der Sanierungsaufwand wurde als zu hoch und unwirtschaftlich eingeschätzt. Alle Reaktoren gingen vom Netz.

IMPRESSUM

REDAKTION:

Siegrun Höhne

HERAUSGEBER:

Studienstelle Naturwissenschaft, Ethik und Bewahrung der Schöpfung
(Kirchliches Forschungsheim seit 1927) der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt e. V.)
V. i. S. d. P.: Siegrun Höhne
Schlossplatz 1d | 06886 Lutherstadt Wittenberg
Tel.: 03491 4988-0 | Fax: 03491 4988-22
forschungsheim@ev-akademie-wittenberg.de | www.ev-akademie-wittenberg.de

MITHERAUSGEBER:

Manuela Kolster, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
Dr. Jörn Budde, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Dr. Wendelin Bücking, Bistum Magdeburg
Siegrun Höhne, Evangelische Landeskirche Anhalts
Kathrin Natho, Evangelische Kirche in Mitteldeutschland

MITGLIEDSBEITRÄGE UND SPENDEN:

Die Mitglieder des Fördervereins unterstützen die Arbeit der Studienstelle Naturwissenschaft, Ethik und Bewahrung der Schöpfung mit ihrem Vereinsbeitrag (zzt. 30,- Euro/Jahr), und sie erhalten regelmäßig die BRIEFE. Neue Mitglieder sind sehr willkommen. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Wir freuen uns auch über Spenden für die Herstellung und den Versand der BRIEFE.

BANKVERBINDUNG (MITGLIEDSBEITRÄGE UND SPENDEN):

Förderverein für die Studienstelle Naturwissenschaft, Ethik und Bewahrung der Schöpfung
(Kirchliches Forschungsheim) e. V.
KD-Bank, Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE98 3506 0190 1560 0890 11, BIC: GENODED1DKD

BILDNACHWEIS:

Titelbild: © Ingo Jakobke, Pixabay

DRUCK:

MUNDSCHENK Druck+Medien | Auflage: 700 Stück | Erscheinungsweise: 4 x jährlich

REDAKTIONSSCHLUSS BRIEFE, HEFT 153 (4|2024): 01.12.2024

ZUM SCHLUSS

*Die Wissenschaft leitet uns Schritt für Schritt
durch das ganze Ausmaß der Schöpfung,
bis wir schließlich doch zu Gott gelangen.*

Margarete von Valois